Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 61 (2005)
Heft: 1

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Schweizer Wort des Jahres

Zum zweiten Mal soll auch in der Schweiz ein «Wort des Jahres» erkürt werden. Favoriten gibt es bereits, wie die Organisatoren mitteilten: «Schockbilder», «Tortenattacke», «Neidgenossen«. Nach bundesdeutschem Vorbild sollen auch ein Unwort, zudem ein Satz des Jahres sowie die Pressemitteilung des Jahres bestimmt werden. Vorschläge wurden bis Mitte letzten Dezember gesammelt; ein Resultat steht bis jetzt (Ende Januar) noch aus.

Zweisprachige Radiostation

Die beiden Redaktionen der zweisprachigen Radiostation Radio Fribourg/Radio Freiburg fusionieren auf Ende Februar 2005. Für einmal gehts bei einer solchen betrieblichen Massnahme nicht um Stellenabbau, sondern um eine engere Zusammenarbeit: die Zweisprachigkeit soll tatsächlich gelebt werden.

Lexikon der italienischen Dialekte in der Schweiz

Nach neunjähriger Arbeit ist vergangenen Dezember das Lexikon der Dialekte der italienischen Schweiz erschienen. Das fünfbändige Werk umfasst gut 4500 Seiten und enthält rund 160 000 Dialektausdrücke. Das Lexikon ist in einer Auflage von 5600 Exemplaren erschienen.

Kein Französisch in der Primarschule in Nidwalden

Obwohl die Eidgenössischen wie auch die Zentralschweizer Bildungsdirektoren sich für eine zweite Fremdsprache (nach Englisch) ab der 5. Primarklasse ausgesprochen haben, beschloss der Nidwaldner Landrat zum Jahresschluss 2004 einstimmig, das Modell «3/7» im Gesetz zu verankern, das heisst: Englisch ab der 3. und Französisch ab der 7. Klasse, also nicht mehr in der Primarschule. Hauptargument war die Überforderung der Kinder durch zwei Fremdsprachen. Nach all dem, was mittlerweile seit zwei Jahrzehnten über den Spracherwerb von Kindern bekannt ist, kann man sich allerdings fragen, ob bei dem Entscheid nicht vielleicht die Politiker überfordert waren.

Zur Pflege der Viersprachigkeit der Schweiz

Die Tatsache, dass das Angloamerikanische heute zur lingua franca und damit zur wichtigsten Sprache für die internationale Verständigung geworden ist, sollte die Viersprachigkeit unseres Landes noch lange nicht zum Auslaufmodell machen. Die Viersprachigkeit ist für unser Land wesenhaft und zudem etwas, das nicht wie das Öl in den Emiraten ohne viel Zutun einfach sprudelt, sondern vielmehr ständig unterhalten und gepflegt werden will: eine eher delikate Pflanze. Daher kann man sie auch nicht als Spielball Bildungs- und Schuldirektor(inn)en überlassen, die sich als Trendsetter bzw. -ritter profilieren wollen.

Diese Einsicht reift vor allem in den minderheitlichen Sprachgebieten der Schweiz. Im Welschland hat sich die «Fondation pour la défense du français et des langues nationales» gebildet. Im gleichen Sinn lanciert das Forum Helveticum die Initiative «Parlez-vous suisse?». Im Tessin ist die staatsbürgerliche Informations- und Studiengruppe «Coscienza svizzera» diesbezüglich an der Arbeit.

An der ETH Zürich ist der Italienisch-Lehrstuhl abgeschafft worden. An der Universität Neuenburg soll Gleiches geschehen, wenn es nach dem Willen des neuen Rektors geht, der da allerdings seine Professoren (noch) gegen sich hat. An der Universität Basel soll das Italienische ebenfalls beschnitten werden. Auch wenn die Spargründe, die dafür jeweils angeführt werden, uns gegenwärtig als einleuchtend erscheinen mögen, kann man in solchen Massnahmen doch eine Neigung zur Vernachlässigung der Landessprachen, d. h. der Viersprachigkeit der Schweiz, erkennen.

Die Studiengruppe «Coscienza svizzera», die rund 600 Mitglieder zählt, will mit einer Initiative konkret dagegen vorgehen. Bei dieser Initiative, welche die Gruppe in den nächsten Monaten zuerst im Tessin und dann in der übrigen Schweiz zur Diskussion stellt, geht es nicht allein ums Italienische, sondern um die Mehrsprachigkeit der Schweiz. Die Initiative verlangt vor allem: In der Schule soll zuerst eine zweite Landessprache unterrichtet werden; der Bund soll den Unterricht einer dritten Landessprache unterstützen, und der Bund soll der Mehrsprachigkeit mehr Raum verschaffen, vor allem in den audiovisuellen Medien und durch Kontakte zwischen den Schulen verschiedener Kantone.

Findet die Gruppe auch in der Deutschschweiz und in der Romandie genügend Unterstützung, ist die Lancierung eines diesbezüglichen Volksbegehrens noch vor Ende Jahr geplant.

Nf.